



31. Januar 2024

Schriftliche Anfrage

von Dominik Waser (GRÜNE),

Kürzlich wurde kommuniziert, dass das Schauspielhaus Zürich die Spielzeit 22/23 mit einem Defizit von 1,39 Millionen Franken abgeschlossen hat. Dabei wurden als Gründe der Rückgang der Zuschauer*innenzahlen sowie der Sponsoringbeiträge aber auch die höheren Energiekosten genannt. Nicht kommuniziert und in den Zahlen nicht berücksichtigt wurde jedoch eine Teilauflösung der Covid-19-Rückstellungen von knapp 1 Million Franken. Somit wurde auch nicht kommuniziert, dass die Spielzeit 22/23 noch immer unter den negativen Auswirkungen der Corona-Pandemie gestanden hat.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie hoch ist die Teilauflösung der Covid-Rückstellungen durch die Stadt genau? Warum wurden diese Teilauflösung, durch welches das faktische Defizit sehr viel geringer ausfällt in der offiziellen Kommunikation von Stadtrat und Verwaltungsrat nicht erwähnt?
2. Warum verschwieg der Verwaltungsrat und die Stadt Zürich, dass das Defizit von 1,39 Mio. Franken mit der zeitigen Auflösung der Rückstellungen um ca. 2/3 kleiner gewesen wäre?
3. Die Teilauflösung bescheinigt die negativen Folgen der Corona-Pandemie auf den Theaterbetrieb. Wieso hat der Stadtrat und ihre Vertretung im Verwaltungsrat des Schauspielhaus Zürich diese negativen Folgen und Corona mit keinem Wort erwähnt?
4. Warum wurden die Rückstellungen, die die Stadt Zürich während der Corona-Pandemie für die Kulturinstitutionen mit Hinblick auf die «Nachwirkungen» gemacht hat, im Falle des Schauspielhauses nicht rechtzeitig freigegeben, damit diese richtigerweise im Abschluss Geschäftsjahr 22/23 miteinbezogen werden konnten? Dies ist insbesondere fraglich, da dies bei anderen Institutionen in Stadt Zürich und im Kanton Zürich der Fall war. Bitte um ausführliche Begründung.
5. Das nach der Teilauflösung der Rückstellungen übrig bleibende Defizit bezeichnet die Geschäftsleitung des Schauspielhaus Zürich als Teil eines strukturellen Defizits, das bereits zur Beginn der Spielzeit budgetiert wurde. Wieso fand dies keine Erwähnung in der Kommunikation zum Geschäftsbericht?
6. Warum wurde die anfangs der Spielzeit vom Verwaltungsrat beantragte Subventionserhöhung aufgrund des oben erwähnten strukturellen Defizits, welches durch die allgemein steigenden Kosten, den strukturellen Wandel des Hauses, das vermehrt nachhaltige Produzieren und Arbeiten oder auch den Generationenwechsel im Publikum entsteht, nicht diskutiert und dem Gemeinderat vorgelegt? Warum war die Stadt Zürich gegen eine Subventionserhöhung obwohl es offensichtliche Gründe dafür gibt, nicht zuletzt dass die letzte relevante Erhöhung der Subventionen 14 Jahre zurückliegt?